

Inhalt

1	Institutionen im Wandel – Wandel der Institutionen	13
2	Forschungsansatz und Methoden	31
2.1	Gegenstand der Untersuchung	31
2.2	Methodische Anlage	34
2.3	Jugendamtserhebung	38
2.4	Erhebungen bei freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe	41
2.4.1	Geschäftsstellen nicht-öffentlicher Träger	42
2.4.2	Jugendringe	43
2.5	Befragung (teil)stationärer Einrichtungen der Hilfen zur Erziehung	46
2.6	Betrachtung im Zeitvergleich	47
3	Organisationsstruktur	49
3.1	Die Organisationsstruktur der Jugendämter	50
3.1.1	Organisatorische Zuordnung der Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe	53
3.1.2	Privatisierungstendenzen	56
3.1.3	Soziale Dienste und Allgemeine Soziale Dienste	58
3.1.4	Dezentralisierung	62
3.2	Organisationsmerkmale von Geschäftsstellen freier Träger	67
3.3	Organisationsmerkmale von Kreis- und Stadtjugendringen	70
3.4	Organisationsmerkmale bei Einrichtungen (teil)stationärer Hilfen zur Erziehung	73
3.5	Variantenreiche Einheit	76
4	Auswirkungen problematischer Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien auf die Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe	77
4.1	Auswirkungen einzelner Problemlagen auf die Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe	79
4.2	Reaktionen auf Problemlagen	90
4.3	Fazit	93

5	Angebote, Leistungen und Inanspruchnahme	95
5.1	Kindertagesbetreuung	95
5.1.1	Kindertagesbetreuung in Einrichtungen	97
5.1.2	Kindertagespflege	114
5.1.3	Tagesbetreuung von behinderten Kindern	125
5.1.4	Fazit	128
5.2	Offene Jugendarbeit	130
5.2.1	Angebote der offenen Jugendarbeit	131
5.2.2	Trägerstruktur der Jugendzentren	138
5.2.3	Einschätzung der Freizeitinfrastruktur	140
5.2.4	Fazit	143
5.3	Jugendsozialarbeit	145
5.3.1	Schulsozialarbeit	148
5.3.2	Sozialpädagogisch begleitete Ausbildungs- und Beschäftigungsmaßnahmen	150
5.3.3	Mobile Jugendarbeit	153
5.3.4	Fazit: Ausweitung der Angebote der Jugendsozialarbeit	154
5.4	Gesetzlicher Jugendschutz aus der Perspektive der Jugendämter	155
5.4.1	Stellenanteile für die Aufgaben zur Erfüllung des Jugendschutzes	156
5.4.2	Weitere Indikatoren für den Stellenwert des Jugendschutzes in den Jugendämtern	160
5.4.3	Gesetzlicher Jugendschutz als kooperative Aufgabe	162
5.4.4	Zwei Beispiele für die Aufgabenwahrnehmung im Rahmen des gesetzlichen Jugendschutzes durch Jugendämter	166
5.4.5	Fazit: Der gesetzliche Jugendschutz – eine rand- ständige Aufgabe in der Kinder- und Jugendhilfe?	168
5.5	Institutionelle Beratung	169
5.5.1	Beratungsangebote in den Jugendamtsbezirken	175
5.5.2	Entwicklung der Trägerstruktur	180
5.5.3	Inanspruchnahme	183
5.5.4	Fazit	185
5.6	Förderung der Erziehung in der Familie	187
5.6.1	Eltern- und Familienbildungsstätten	189
5.6.2	Gemeinsame Wohnformen für Mütter/Väter und Kinder	191
5.6.3	Familien- und Mütterzentren	193
5.6.4	Fazit	195

5.7	Ambulante und teilstationäre Hilfen zur Erziehung	196
5.7.1	Tagesgruppe	201
5.7.2	Sozialpädagogische Familienhilfe	205
5.7.3	Erziehungsbeistandschaft und Betreuungshilfe	209
5.7.4	Soziale Gruppenarbeit	213
5.7.5	Intensive Sozialpädagogische Einzelbetreuung	216
5.7.6	Kurzzeittherapeutische Maßnahmen für Familien	218
5.7.7	Fazit	219
5.8	Stationäre erzieherische Hilfen	223
5.8.1	Vollzeit-, Bereitschafts- und Kurzzeitpflege	226
5.8.2	Institutionelle Formen der Fremdunterbringung	236
5.8.3	Mädchen- und Frauenhäuser	244
5.8.4	Vorläufige Maßnahmen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen	245
5.8.5	Fazit	251
5.9	Die Praxis flexibler Hilfen zur Erziehung	254
5.9.1	Verbreitung flexibler Hilfen	255
5.9.2	Rechtliche Verortung	257
5.9.3	Kennzeichen flexibler Hilfen aus Sicht der Jugendämter	259
5.9.4	Fazit	263
5.10	Hilfen bei (drohender) seelischer Behinderung, § 35 a KJHG	264
5.11	Mitwirkung in Verfahren nach dem Jugendgerichtsgesetz	270
5.11.1	Die Jugendhilfe im Strafverfahren	271
5.11.2	Ambulante Maßnahmen nach dem Jugendgerichtsgesetz	272
5.11.3	Fazit	278
6	Trägerpluralität	279
6.1	Trägerpluralität in einzelnen Handlungsfeldern	282
6.1.1	Generelle Tendenzen	282
6.1.2	Kindertagesbetreuung	286
6.1.3	Verändertes Spektrum?	289
6.2	Anzahl der geförderten Träger	290
6.3	Entwicklung der Mitgliedsstrukturen von Jugendringen	296
6.4	Privat-gewerbliche Träger und ihre Rolle in der Kinder- und Jugendhilfe	297
6.5	Fazit: Die Trägerlandschaft verändert sich	302

7	Regionale und institutionelle Disparitäten	304
7.1	Entwicklung der Inanspruchnahmequoten auf Kreisebene	309
7.2	Disparitäten in der Höhe der Inanspruchnahme	312
7.3	Muster der Gewährungspraxis	316
7.4	Fazit	317
8	Der Kinder- und Jugendhilfeausschuss als modernes Steuerungsgremium?	319
8.1	Zusammensetzung des Kinder- und Jugendhilfeausschusses	322
8.2	Qualifizierung der Mitglieder	326
8.3	Tagungshäufigkeit	329
8.4	Unterausschüsse	330
8.5	Berichterstattung über den Kinder- und Jugendhilfeausschuss	331
8.6	Einschätzung des Kinder- und Jugendhilfeausschusses durch die Jugendamtsleitungen	332
8.7	Fazit	340
9	Jugendhilfeplanung	342
9.1	Verbreitung der Jugendhilfeplanung	342
9.2	Jugendhilfeplanung in einem konkreten Arbeitsfeld – das Beispiel der Kindertagesbetreuung	345
9.3	Jugendhilfeplanung und zielgruppenspezifische Aussagen	359
9.4	Sozialräumliche Jugendhilfeplanung	361
9.5	Kooperative Jugendhilfeplanung – das Beispiel der Jugendarbeit	362
9.6	Beteiligung von Adressaten im Rahmen der Jugendhilfeplanung	366
9.7	Externe Beratung bei der Jugendhilfeplanung	372
9.8	Einschätzung der Jugendämter zu Problemen bei der Jugendhilfeplanung	373
9.9	Fazit: Neue Herausforderungen für die Jugendhilfeplanung	374

10	Evaluation als Element der Qualitätsentwicklung in der Kinder- und Jugendhilfe	376
10.1	Verbreitung von Evaluation	378
10.2	Formen der Evaluation	382
10.3	Evaluation als Bestandteil von Qualitätsentwicklungsvereinbarungen	386
10.4	Einbezug von Adressaten in die Evaluation	387
10.5	Fazit	389
11	Hilfeplanung zwischen Routine und Anspruch	391
11.1	Verfahrensregelungen beim Hilfeplan: Federführung – beteiligte Personen – amtsinterne Abstimmung	392
11.2	Bedingungen und Voraussetzung für die Hilfeplanerstellung: (Vor-)Gespräche – Informationen – Übersetzungshilfen	402
11.3	Beginn und Verlauf der Hilfe: Auswahl einer Hilfe – Wartezeit versus Organisationszeit – Festlegung der Helfedauer	407
11.4	Einschätzungen zum Hilfeplan	411
11.5	Fazit	414
12	Partizipation	416
12.1	Förderung der Beteiligung von Adressaten	418
12.2	Unterstützung der Fachkräfte mit Blick auf die Umsetzung von Partizipation	426
12.3	Fazit: Ein zentrales Paradigma mit Umsetzungsschwierigkeiten	427
13	Demografische Veränderung als Herausforderung	430
13.1	Von demografischen Veränderungen betroffene Arbeitsbereiche der Kinder- und Jugendhilfe	432
13.2	Reaktionen im Hinblick auf eine Veränderung der Nachfrage von Betreuungsplätzen für 3- bis 6-jährige Kinder	436
13.3	Auswirkungen der demografischen Veränderungen auf die stationären Hilfen zur Erziehung	442
13.4	Folgen demografischer Veränderungen aus der Perspektive von freien und privat-gewerblichen Trägern	444
13.5	Fazit: Flexibilität ist gefordert	450

14	Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund in der Kinder- und Jugendhilfe	452
14.1	Die Ausgangslage	452
14.2	Die Reaktion der Jugendämter	455
14.3	Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund in den Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe	460
14.4	Umgang mit MigrantInnen in der pädagogischen Praxis von HZE-Einrichtungen	473
14.5	Spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	477
14.6	Fazit	480
15	Geschlechtersensible Kinder- und Jugendhilfe?	482
15.1	Geschlechterverteilung bei den Fachkräften in der Kinder- und Jugendhilfe	484
15.2	Fortbildungen zur Strategie des Gender Mainstreaming	486
15.3	Unterschiedliche Inanspruchnahme der Hilfen zur Erziehung von Jungen und Mädchen	487
15.4	Geschlechtsspezifische Aussagen in der Jugendhilfeplanung	490
15.5	Fazit: Die Strategie des Gender Mainstreaming – es fehlt an der Umsetzung	493
16	Jugendhilfehaushalte zwischen Mangel und Überfluss?	494
16.1	Trendumkehr	495
16.2	Finanzierung einzelner Handlungsfelder	497
16.2.1	Ausgaben für die Kindertagesbetreuung	497
16.2.2	Ausgaben für Hilfen zur Erziehung	498
16.2.3	Ausgaben für Jugendarbeit	498
16.2.4	Ausgaben für Jugendsozialarbeit	500
16.2.5	Zwischenfazit: Kürzungen werden spürbar	501
16.3	Haushalte für Querschnittsaufgaben	502
16.4	Qualitative Veränderungen	504
16.5	Budgets im Jugendamt	507
16.6	Entgelte – inzwischen ein bewährtes Instrument?	510
16.7	Fazit: Mangel oder Überfluss?	514

17	Personal in der Kinder- und Jugendhilfe	516
17.1	Personal in der Verwaltung des Jugendamtes	518
17.2	Personalsituation in kommunalen Einrichtungen und bei Einrichtungen in freier Trägerschaft	528
17.3	Personalsituation bei Jugendringen	536
17.4	Jugendamtsleitungen	542
17.5	Fazit	546
18	Fort- und Weiterbildung in der Kinder- und Jugendhilfe	548
18.1	Personal in Fortbildungen	549
18.2	Ressourcen für Fort- und Weiterbildungen	552
18.2.1	Finanzmittel	553
18.2.2	Freistellungsmöglichkeiten	556
18.2.3	Kostenbeteiligung durch das Personal selbst	557
18.3	Themen der Fortbildungen	559
18.3.1	Jugendamt	560
18.3.2	Einrichtungen stationärer Hilfen zur Erziehung	573
18.3.3	Jugendringe	578
18.3.4	Fazit zu den Fortbildungsthemen	581
18.4	Erfahrungen mit Fortbildungen	582
18.5	Fortbildung – ein zu wenig genutztes Instrument der Organisationsentwicklung	584
18.6	Exkurs: Supervision	584
19	Kooperationen in der Kinder- und Jugendhilfe	593
19.1	Behörden und Institutionen als Kooperationspartner	595
19.1.1	Behörden und Institutionen als Kooperationspartner von Jugendämtern	595
19.1.2	Behörden und Institutionen als Kooperationspartner von Jugendringen	601
19.1.3	Behörden und Institutionen als Kooperationspartner von (teil)stationären Einrichtungen der erzieherischen Hilfen	603
19.2	Kooperationsformen bzw. Kooperationsanlässe mit Behörden und Institutionen außerhalb der Kinder- und Jugendhilfe	605
19.2.1	Jugendämter	605
19.2.2	Einrichtungen der Hilfen zur Erziehung	608
19.3	Bewertung der Kooperation mit Institutionen und Behörden außerhalb der Kinder- und Jugendhilfe	610
19.3.1	Bewertungen von Kooperationserfahrungen aus der Perspektive von Jugendämtern	610

19.3.2	Bewertungen von Kooperationserfahrungen aus der Perspektive von Einrichtungen	613
19.4	Die wichtigsten Kooperationspartner für das Jugendamt	615
19.5	Arbeitsgemeinschaften nach § 78 KJHG	619
19.5.1	Arbeitsgemeinschaften nach § 78 KJHG aus der Perspektive der Jugendämter	620
19.5.2	Arbeitsgemeinschaften nach § 78 KJHG aus der Perspektive der Jugendringe	623
19.6	Partner bei der Jugendhilfeplanung	625
19.7	Fazit: Kooperation – ein etabliertes Verfahren in der Kinder- und Jugendhilfe	628
20	Literatur	631
21	Tabellenanhang	653
22	Glossar	664
23	Abkürzungsverzeichnis	667
24	Tabellen- und Abbildungsverzeichnis	669